



Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.210
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 13
Fläche: 42'226 mm²

Sogar mehr Geld für J+S



Für junge Sportlerinnen lässt sich das Parlament nicht lumpen, obwohl der Bund nicht mehr im Geld schwimmt.

PARLAMENT Die Ausgaben für Jugend + Sport sind seit 2004 wacker gewachsen: von 60 auf 80 Millionen Franken. Nun solls noch mehr sein. Der Nationalrat stimmte gestern überdeutlich gegen die eigene Finanzkommission und macht neu sogar 92 Millionen locker.

Das Parlament lässt sich von der düsteren Finanzlage nicht irritieren und setzt weiterhin auf Grosszügigkeit. So konnten die vereinten Sportverbände und Jugendorganisationen gestern im Bundeshaus einen spektakulären Erfolg feiern: Mit 167 gegen 13 Stimmen beschloss der Nationalrat, das Budget für Jugend + Sport (J+S) 2015 nicht nur um 12 Millionen Franken aufzubessern, wie dies der Bundesrat geplant

hatte, sondern um 17 Millionen. Davon muss das Verteidigungsdepartement 9 Millionen intern kompensieren.

Mit dieser Entscheidung ist die grosse Kammer dem Ständerat gefolgt, womit die Sache definitiv ist. Nebenbei hat der Nationalrat mit dem überdeutlichen Votum seine eigene Finanzkommission düpiert, die auf der weniger spendablen Linie des Bundesrats war.

Widmer-Schlumpf bittet um etwas mehr Konsequenz

Somit setzt sich das rasante Wachstum des J+S-Budgets fort. Es lag längere Zeit bei rund 60 Millionen Franken im Jahr, ist dann aber ab 2009 förmlich explodiert. Damals gab der Bund für Sportkurse, Pfadilager, Leiteraus- und Weiterbildung und Ähnliches 58

Millionen aus – 2015 werden es schon 92 Millionen sein. Ein Plus von 59 Prozent in sechs Jahren.

Auf dieses üppige Wachstum wies gestern CVP-Nationalrat Leo Müller (LU) hin, der Präsident der Finanzkommission. Doch auch er stimmte wie alle in seiner Partei für die grosszügige Variante. Und das, obwohl die Bürgerlichen seit Monaten lauthals Sparmassnahmen fordern. Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf (BDP) forderte sie denn auch erneut auf, ihre Forderungen und ihr Stimmverhalten in Übereinstimmung zu bringen. Leo Müller von der CVP gab ihr sogar recht: «Dass wir inkonsequent sind, kann man nicht ganz bestreiten.» Müller fand aber, angesichts der Wichtigkeit des An-



Hauptausgabe

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 45'945
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 999.210
Abo-Nr.: 1095889
Seite: 13
Fläche: 42'226 mm²

liegens und der kleinen Beträge sei das kein Problem: «Ich würde das unter dem Titel «lässliche Sünde» abhandeln, und ich glaube, eine solche darf man hie und da begehen.»

Die Situation ist speziell: Das J+S-Budget wächst stark – und doch dient die Aufstockung dazu,

Kürzungen zu verhindern. Wie soll man das verstehen?

Die sportliche Jugend sprengt das Budget

Grob gesagt sind die sportlichen Aktivitäten noch stärker gewachsen als das J+S-Budget. So blieb für die einzelnen Kursteilnehmer eben doch weniger Geld. Die Ver-

werfungen haben auch mit dem neuen Beitragssystem zu tun, das 2012 vom Bundesamt für Sport (Baspo) installiert wurde. Das Amt setzte die neuen Beiträge – wie es später selber einräumte – «relativ hoch» an. Gegen Ende 2014 verfügte das Baspo kurzfristig eine Beitragskürzung, als sich zeigte, dass das 80-Millionen-Budget 2015 sonst gesprengt werden würde. Das Parlament piff das Amt aber zurück. Man einigte sich auf diesen Plan: Der Bund sollte mit einem Nachkredit dafür sorgen, dass die Beiträge bis Ende des «Sportjahrs» – im August 2015 – gleich bleiben. Dafür hätten die 12 Millionen Fran-

ken, die der Bundesrat aufstocken wollte, gereicht. Da das Parlament nun aber 17 Millionen freigibt, bleiben die Beiträge bis Ende Jahr stabil.

Bis Ende Jahr bleibt alles, wie es ist – und dann?

Und danach? Verfügt das Baspo dann wieder eine kurzfristige Kürzung auf Anfang Jahr? Kaum. Der Ständerat hat bereits einen Vorstoss überwiesen, der den erhöhten Besitzstand der sportlichen Subventionsempfänger für die Folgejahre absichern will. Das ergäbe weitere Mehrkosten von 18 Millionen Franken im Jahr. Am Montag stimmt der Nationalrat darüber ab. *Fabian Schäfer*

«Ich würde das unter dem Titel «lässliche Sünde» abhandeln, und ich glaube, eine solche darf man hie und da begehen.»

CVP-Nationalrat Leo Müller

BAUERN

Der Nationalrat hat nicht nur ein grosses Herz für junge Sportler, sondern auch für Bauern jeden Alters. Er kam ihnen gestern zweifach entgegen. So beharrte er darauf, dass die Landwirtschaft keinen Sparbeitrag an das Entlastungspaket KAP leisten muss. Der Ständerat ist etwas weniger bauernfreundlich: Er will

ihnen 30 Millionen Franken abzwacken. Wer sich am Ende durchsetzt, ist offen. Einig sind sich die beiden Kammern bei den «Schoggi-Gesetz»-Beiträgen, die den Lebensmittelexporteurern und indirekt den Bauern dienen: Das Budget für 2015 wird hier nun definitiv von **70 auf 95,6 Millionen** Franken erhöht. *fab*